



# Dimension Durcheinander


**Zürich, 3. März 2023**

An der Hornbachstrasse 30 ist die Welt dank Kunst, Kind und Küche ganz schön durcheinander geraten. Die Speisereste im Mosaik von Haus am Gern, die eigentlich unter einen römischen Banketttisch gehörten, sind die Wände hochgekrochen und schweben nun auf Augenhöhe vor uns her durch einen cremefarben bodenlosen Himmel. Der Schneemann umgekehrt träte als Wandbild deutlich stattlicher vor uns auf, muss sich jedoch mit der Horizontalen begnügen: mit dem geteerten Flecken vor der Eingangstüre, wo Kinderhände ihn mit Kreide erschaffen haben. Und

in der Luft müsste, bei all den Lachsgräten, Napfmuscheln, Kalmaren und Meeresschnecken im Mosaik, eigentlich ein Duft von Fischsuppe liegen – stattdessen riecht es von links nach Kohl und von rechts nach einem Stück Speck, das man dringend aus der Pfanne heben sollte.

Jetzt tritt eine junge Frau aus dem Haus, stützt sich einen Moment mit der Linken auf der Napfschnecke ab, um sich ein Steinchen aus dem Schuh zu nesteln. Sie sieht den Schneemann, murmelt «Jöö!» und macht mit ihrem Smartphone ein Foto. Dann geht sie los, hebt nach zwei Schritten den Kopf, schnuppert, lächelt mir zu, sagt «Hmmm, da kriege ich gleich Hunger!», setzt sich die Kopfhörer auf und schlendert in Richtung See davon. Die Welt an der Hornbachstrasse 30 mag durcheinander sein, offenkundig aber ist sie doch verständlich so. Bewegen wir uns also bereits in einer vierten Dimension? Und ist es am Ende gerade das, was Kunst, Kind und Küche vermögen? Schade, kann man mit dem angelehnten Fahrrad nicht fliegen. Oder vielleicht doch?

Dieser Text erschien erstmals als Teil der Serie *En passant* im *Kunstbulletin* 4/2023, S. 222222.

 Hornbachstraße  
Zürich (Schweiz)  
47.354847,8.554157